

Schüler „verkaufen“ sich gut

„Ready, Steady, Go!“, heißt ein Planspiel des Deutschen Gewerkschaftsbunds (DGB) zur Berufsorientierung. 17 regionale Firmen informierten im Pfalzinstitut für Hören und Kommunikation (PIH) über Berufsbilder. Schüler des PIH trainierten für Vorstellungsgespräche.

VON BIRGIT KARG

Mittwochmorgen in der Holzhofstraße: In den Räumen des Pfalzinstituts sieht der Unterricht für die Schüler der neunten Jahrgangsstufe und der Berufsfachschule I (BFI) anders aus als sonst: „Das ganze Haus wird bespielt“, erklärt Dirk Meyer, Abteilungsleiter Sekundarstufe am PIH. Denn in den Klassenzimmern und auf dem Freigelände treffen die Schüler nicht auf ihre Lehrer, sondern auf Vertreter unterschiedlicher Branchen, aus Handwerk, Handel, Verwaltung, Pflegeeinrichtungen, Kultur und Industrie. Diese laden ein zu Informations- und Vorstellungsgesprächen.

Die 49 Schüler, 38 davon mit Hörbeeinträchtigung, haben die Aufgabe, selbstständig Termine zu machen und mit zukünftigen Arbeitgebern in Kontakt zu treten. Nicht nur auf dem Schulgelände, auch zu Firmen mit citynahem Standort wie das Floristikfachgeschäft „Dornröschen“, Optik Delker, Metallbau Trautmann und die Firma Renolit machen sich die künftigen Azubis und Praktikanten auf den Weg.

Eine erfolgreiche Berufsorientierung sieht man beim DGB als enges Zusammenspiel von Schule, Eltern, Arbeitsagentur, Gewerkschaften und Kammern mit regionalen Betrieben. Ob in der Schule oder draußen, es galt, erste Erfahrungen bezüglich eines Bewerbungsgesprächs zu sammeln. Vorbereitet hatten sich die Schüler im Unterricht durch das Verfassen von Lebensläufen, mit dem Erstellen von Bewerbungsmappen, dem Ausfüllen von exemplarischen Einstellungstests und mit Gesprächstraining.

„Die Idee zu dem Format hatte die DGB-Jugend Baden-Württemberg, die ursprünglich die branchenspezifischen Bewerbungsszenarien mit Jugendlichen nachgespielt hatte“, erklärt Lothar Zwing. Der Sprecher des Arbeitskreises Schule und Arbeitswelt in der DGB-Region Pfalz ist mit vier ehrenamtlichen Mitstreitern im PIH vertreten. Das erste Planspiel fand 2007 in Haßloch statt, es folgten



Die Jugendlichen berichten in der großen Runde von ihren Erfahrungen.

FOTO: BIRGIT KARG

Speyer, Ludwigshafen, Frankenthal und Bad Dürkheim.

Vom Pfalzinstitut mit seinem besonderen Klientel, der intensiven Vorbereitung der Schüler und ihrem persönlichen Auftreten ist das DGB-Team begeistert: „Es ist super, wie die jungen Leute sich verkaufen.“

Vor der Mittagspause kommen alle zu einer Feedback-Runde zusammen. Wer ans Rednerpult tritt, hängt sich vorher ein Gerät zur Sprachübertragung um, das wie ein Handy aussieht und die Impulse per Bluetooth zu den Hörhilfen der Schüler schickt. Angelika Feusette, hauptamtliche DGB-Gewerkschaftssekretärin fragt in die Runde: „Wer hat drei Bewerbungsgespräche“. Die Hände gehen hoch. Etwa die Hälfte der Schüler war beson-

ders aktiv, hat sogar vier oder fünf Bewerbungsszenarien durchgespielt.

Am PIH organisiert wurde das DGB-Planspiel „Ready, Steady, Go!“ von Aranca Leder, schuleigene Koordinatorin für den Übergang Schule-Beruf. Von Jahr zu Jahr beobachte sie während des Planspiels positive Entwicklungsprozesse bei ihren Schülern. So auch am Mittwoch: „Ihr seid an diesem Vormittag alle über euch hinausgewachsen.“

Die beiden Freundinnen Hanna Fruth und Merle Ertl (beide 14) waren in der Stadt auf Bewerbungsterminen, bei einem Metallbaubetrieb, einem Optiker, einem Floristikladen und im Hieronymus-Hofer-Haus. Etwas mit Menschen zu machen oder mit den Händen ist ihr Ziel. Auf Sozia-

les hin orientieren will sich Daniel Koch. Der 14-Jährige schwankt noch zwischen Tier-, Kinder- und Altenpfleger. Am Stand des Pfalztheaters Kaiserslautern informierte sich Ben Kito Szabo über Maskenbildnerei. Doch auch bei der BASF, als Kinderpfleger, Koch oder Florist sähe der 16-Jährige seine kreativen Talente einsetzbar. Gerne zur Stadtverwaltung in die Lehre gehen möchte Mara Regenauer (14).

Die Firmenvertreter sind ebenfalls überrascht. Sie habe großes Interesse und top vorbereitete Schüler erlebt, sagte die Vertreterin der Diakonissen Speyer. Und Jutta Schmidt, Personalchefin des Pfalztheaters Kaiserslautern hat erfahren, „dass es an dieser Schule ein tolles Potenzial gibt“.